

DIE
KUNSTDENKMÄLER
DES KANTONS
GRAUBÜNDEN

VON
ERWIN POESCHEL

BAND V

DIE TÄLER AM VORDERRHEIN, II. TEIL
SCHAMS, RHEINWALD, AVERS,
MÜNSTERTAL, BERGELL

MIT 511 ABBILDUNGEN UND 3 PLANBEILAGEN

BIRKHÄUSER VERLAG BASEL

1943

3. Cavorgia. Die Kapelle St. Luzius. Geschichte. Der Weiler liegt, wie das später zu nennende Sur Rain, auf einer Terrasse am rechten Ufer des Vorderrheines, von der ein Weg über den Berg direkt ins Medelser Tal führte (Wenzin, *Descriptio*, S. 13). Der früheste Beleg für die Existenz der Kapelle ist das Datum der kleinen Glocke: 1609. Hernach wird sie im Visitationsbericht von 1643 genannt. Am 8. September 1658 fand eine Neuweihe z. E. von St. Luzius und Carlo Borromeo statt, der offenbar ein Umbau vorausgegangen war (Visit. Prot. BA). Im Jahre 1934 wurde die Kapelle vergrößert und durchgreifend renoviert.

Beschreibung. Die nach Südwest gerichtete Kapelle hat einen eingezogenen, zweiseitigen, also in einer Spitze schliessenden Chor, der sich in einem niederen und ziemlich engen Chorbogen zum Schiff öffnet. Der Scheitel der abgewalmten und flach kassettierten Holzdecke des Chores liegt 1,5 m höher als der Chorbogen und erhebt sich damit noch etwas über das Niveau der im Querschnitt trapezförmigen Decke des Schiffes. Das legt die Vermutung nahe, dass der Chor auf den Umbau um 1658 zurückgeht, Schiff und Chorbogen jedoch früheren Datums sind (um 1600). Rundbogige Fenster und stichbogiger West-Eingang, von einer kleinen Vorhalle aus Holz geschützt. Innere Maße: Chor L. 4,15 m, Br. 3,15 m; Schiff L. 4,65 m, Br. 4,30 m. Auf dem Dach sitzt ein offener Dachreiter mit Spitzhelm. (Der vorstehenden Beschreibung liegt der Zustand vor der letzten Renovation zu Grunde. 1934 wurde das Schiff der Kapelle um eine Fensterachse verlängert und die ganze Fensterdisposition neu gestaltet.)

Altäre. Der *Hochaltar* ist ein gut komponierter, anmutig bewegter Aufbau mit zwei schräg vortretenden Säulen und geschweiftem Giebel mit Rokokozierat. Seitlich ausserhalb der Säulen stehen auf Konsolen die Figuren von St. Luzius und Joseph, bekrönt von lampenschirmartigen, an Rocailles aufgehängten Baldachinen, die jedoch nicht unmittelbar über ihren Häuptern schweben und wie das Rokokoschmuckwerk nachträglich an dem vermutlich um 1720—1730 entstandenen Altar angebracht worden sein dürften. Altarblatt: Kreuzigung; ohne Kunstwert. Im Giebel: Gottvater (Abb. 189). 1934 wurde der Altar neu gefasst und vergoldet. Bis zu dieser Zeit barg die Kapelle auch noch zwei kunsthistorisch belanglose Altäre zu seiten des Choreinganges.

Glocken. 1. Dm. 40 cm, Inschrift: S. LUCI FLORINE ORATE PRO NOBIS. Bilder: St. Jakob und Johannes Ev. Ohne Datum. — 2. Dm. 32 cm, Inschrift: AVE MARIA GRATIA PLENA DOMINUS TECUM 1609. Bilder: Zwei münzenförmige Reliefs, wohl Pilgerabzeichen.

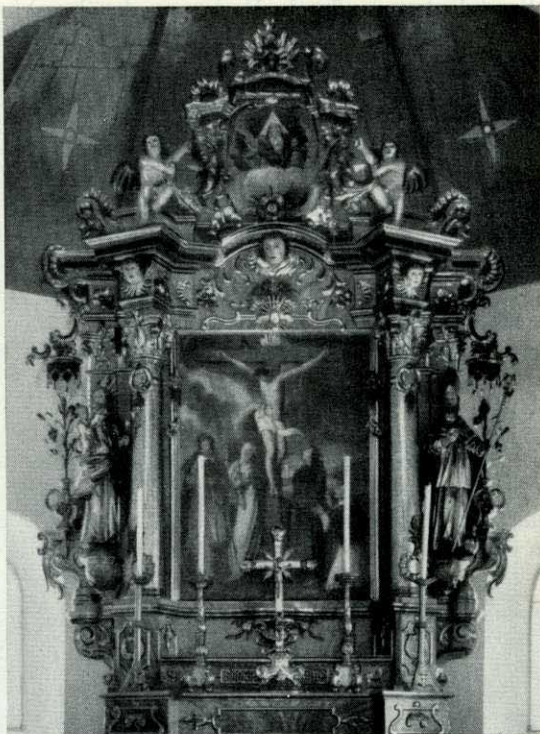


Abb. 189. Cavorgia. — Kapelle St. Luzius.
Der Altar, um 1720/1730, mit späteren Veränderungen.
Text S. 168.